

**TRIANGEL**  
restaurant  
Paspels

Sommerferien vom  
22. Juli bis am 2. August

www.triangel-restaurant.ch Tel. 081 650 10 00  
MO und DI geschlossen

Nr. 29, 16. Juli 2015  
126./33. Jahrgang

**büwo**  
gesamtausgabe

# pöschli

amtliches publikationsorgan für die gemeinden mittelbündens

## INHALT

### SAVOGNIN

In Savognin hat eine grosse Regionalübung der Samariter stattgefunden. **Seite 7**

### ANDEER

Spitzenköche haben in Andeer ein Menü für die Bevölkerung zusammengestellt. **Seite 9**

### RHÄTISCHE BAHN

Die alte «Heidi»-Lok fährt jetzt mit Diesel. **Seite 15**

### NUFENEN

Fantastisches Wetter am Open Air Rheinwald. **Seite 19**



Felix Nöthiger weist auf Burg Obertagstein auf Details des spektakulären Bauwerks hin.

Bild Albert Pitschi



29

## Wie das mit den Burgen wirklich war

Mit einer Burgbesichtigung auf Obertagstein bei Thusis haben vergangene Woche die zweiten Domleschger Burgentage begonnen.

pö. Hausten auf den mittelalterlichen Burgen wirklich böse Burgvögte, die das Volk in der Nähe drangsalierten und quälten? Bis es dann zum Burgenbruch kam

und die Vögte vertrieben wurden? Weshalb stehen die Burgen überhaupt an derart exponierten Stellen wie zum Beispiel Obertagstein? Solche Fragen beantwortet

der «Crash-Kurs in Burgenkunde» im Rahmen der zweiten Domleschger Burgentage auf insgesamt acht Burgen in der Region. Geführt werden die Exkursionen vom Burgenfachmann Felix Nöthiger in Zusammenarbeit mit Viamala-Tourismus.

► Mehr auf Seiten 2 und 3

**Gasthaus Alpina**  
Tschappina 081 651 13 86

**Sonnterrasse mit feinen Coupes, kühlen Drinks und mehr...**

Sonntag Abend,  
Montag & Dienstag  
geschlossen

[www.gasthaus-alpina.ch](http://www.gasthaus-alpina.ch)

**MINIGOLF BEVERIN**

Spiel und Spass auf der grössten Minigolf-Anlage im Kanton Graubünden!

Klinik Beverin Cazis  
Tel. +41 58 225 35 35  
[www.minigolf-beverin.ch](http://www.minigolf-beverin.ch)

**MiraTödi**  
FELDIS  
Hausmachti  
Glacé

T 081 630 15 13  
[www.miratödi.ch](http://www.miratödi.ch)

10 Jahre  
**marabau**  
baukoordinationen

Planung | Projekt- und Bauleitung | Bauberatung  
Neubau | Umbau | Sanierung

Tel. +41 (0) 81 551 08 08 [www.marabau.ch](http://www.marabau.ch)

Mein Auto in guten Händen.  
Für alle Automarken

**Garage plus**

Caviezel Garage 7430 Thusis  
Tel 081 651 25 55

# Burgruinen, deren Mauerwerk Geschichten erzählen



Der rekonstruierte Eingang mit der Sturzplatte und dem darüber angebrachten Torbogen.



Unten am Schartenfenster: Öffnung für die Wasserzuleitung (damals wohl über einen Holzkänel).

Burgruinen sind nicht einfach nur eine Ansammlung von Steinen, die romantische Gefühle wecken können. Jedes Detail des heute sichtbaren Mauerwerks gibt einen Hinweis auf die Entstehungsgeschichte der Burg und ihre einstige Funktion. Burgenfachmann Felix Nöthiger lädt die Teilnehmer der «Crash-Kurse in Burgenkunde» zum genauen Hinsehen ein.

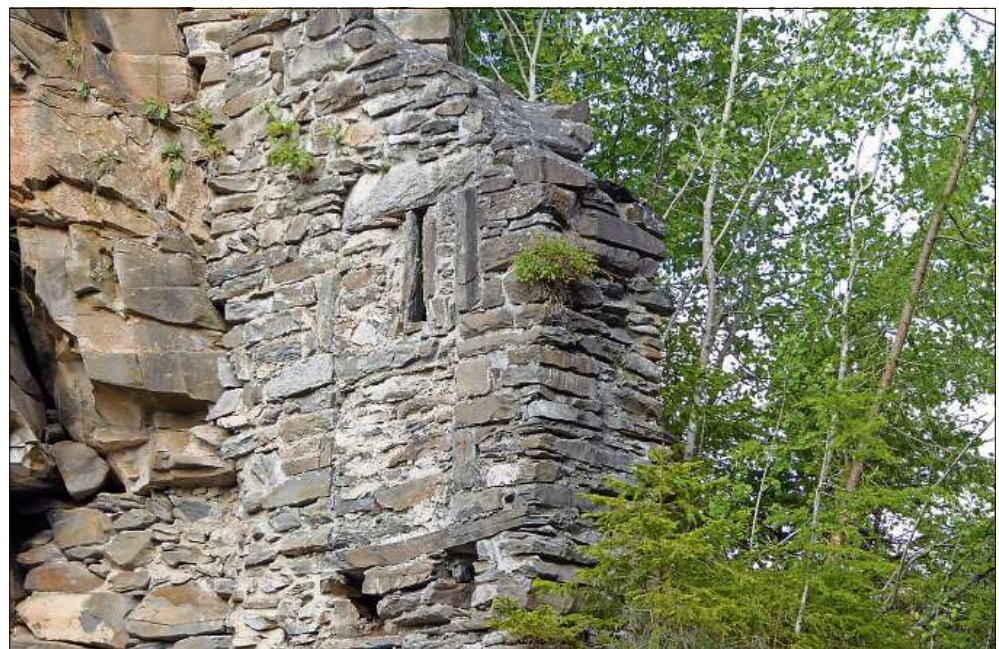
## ■ Von Albert Pitschi

Hoch über Thusis erhebt sich die Burgruine Obertagstein auf einem Felsporn. Sie ist nur über eine kürzlich neu erstellte Brückenkonstruktion erreichbar. Hier hat Felix Nöthiger am Montag, 6. Juli, die Gruppe versammelt, die Genaueres über dieses Bauwerk und ganz allgemein über die Burgen der Region erfahren will. Ganz leicht macht es der Burgenfachmann den Teilnehmern des «Crash-Kurses in Burgenkunde» jedoch nicht: «Schaut euch das Mauerwerk genau an», fordert er sie auf. «Zählt auf, was euch auffällt.» Und siehe da: Schon entdeckt man, dass über der Sturzplatte des Eingangs noch ein Torbogen gemauert wurde. Man wollte wohl ganz sicher gehen,

dass keine Einsturzgefahr bestand. Felix Nöthiger beschreibt, wie er diesen Eingang rekonstruiert hat, als er in den Jahren 1972 bis 1984 für den Burgenverein Graubünden die Bauleitung bei den Sicherungsarbeiten der Ruine Obertagstein innehatte.

## Ausgeklügelte Wasserversorgung

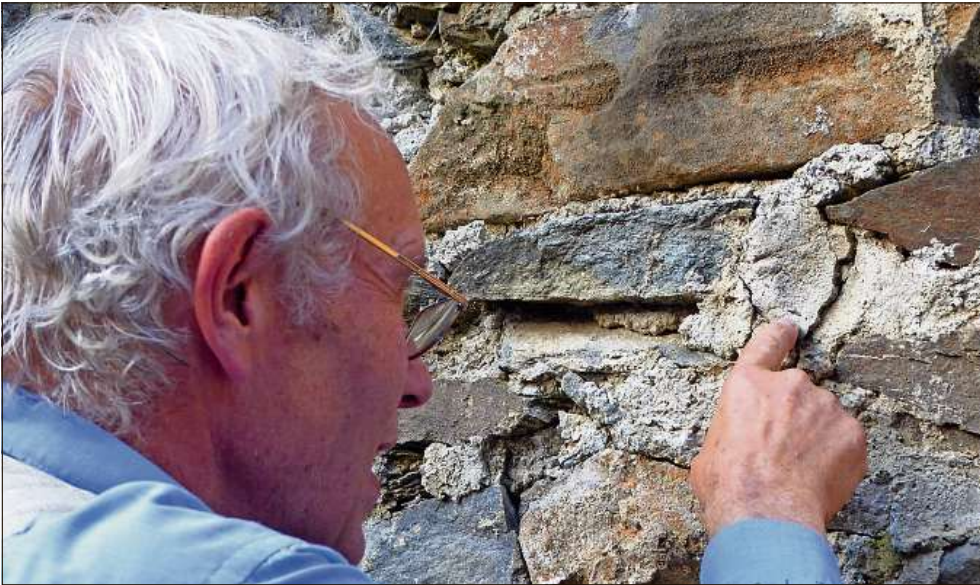
Dann entdeckt man unten an einem Schartenfenster in der Burgmauer eine kleine Öffnung. Auch dazu hat Felix Nöthiger eine Erklärung: «Das war Teil der Wasserversorgung. Über einen Holzkänel wurde das Wasser vom gegenüberliegenden Hang zu dieser Öffnung geführt.» Im Innern sei es schliesslich durch weitere Leitungen zur Zisterne gelangt, die aber nach einiger Zeit zum Eingang der Burg umfunktioniert worden sei – weil sie in einem kalten Winter offenbar geborsten war. Der heutige Burgzugang sei nicht der ursprüngliche. Die Reste des ersten Eingangs sind rechts auf einem kleinen Felsvorsprung noch zu erkennen. Das alte Tor wurde zugemauert, nachdem der Zu-



Der ursprüngliche Eingang zur Burg Obertagstein, der später zugemauert wurde.

Bilder Albert Pitschi

Ein weiterer Burgenkunde-Kurs (zu Ehrenfels) fand am vergangenen Montag statt. Vorgesehen sind nun noch Führungen zu den Burgen Alt Süns (20. Juli), Juvalt (inklusive Talsperre Rothenbrunnen, 27. Juli), Schloss Rietberg (3. August), Canova (10. August), Campell (17. August) und Oberjuvalt (24. August). Anmeldung und genauere Angaben bei Viamala-Tourismus, Telefon 081 650 90 30, E-Mail info@viamala.ch. Informationen zum Gesamtprogramm der Burgentage: [www.pro-castellis.ch](http://www.pro-castellis.ch).



Felix Nöthiger zeigt auf ein «Mauerknie»: Beim Anheben des nächsten Bruchsteins auf die Mauer stemmte der Maurer sein Knie in den noch feuchten Mörtel darunter – der Hosenstoff hinterliess einen Abdruck.

gang durch die ursprüngliche Zisterne erstellt war und als bequemer empfunden wurde.

**Profis am Werk**

Langsam entsteht bei den Kursteilnehmern ein Bild davon, wie das Leben in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts auf Obertagstein ausgesehen haben könnte. Auch die verschiedenen heute noch sichtbaren Aborterker im Innern der Burg tragen zu diesem Bild bei. Sie geben sogar den Hinweis darauf, dass der Bau einer Burg einer genauen Planung bedurfte: Bereits beim Aufmauern der Burgmauern musste unterhalb des späteren Aborterkers der «Fäkalienkanal» erstellt werden ... Der Bauherr konnte seine Burg also nicht von seinen einfachen bäuerlichen Untertanen in Fronarbeit erstellen lassen. «Da waren Profis am Werk, die genau wussten, wie Bruchsteinmauern gebaut werden müssen», erklärt Felix Nöthiger. In Graubünden seien die Burgherren nämlich selber noch bäuerlich geprägt gewesen, sagt er weiter. Sie seien im Lauf der Zeit in den höheren Stand aufgestiegen und hätten dann von den übrigen Einwohnern auch den Zehnten einziehen können, wofür sie ihnen einen ge-

wissen Schutz gewährten. Niemals aber hätten sie von diesem Zehnten ihre (Gross-)Familie auf der in zwei Bauphasen erstellten Burg ernähren können. Sie mussten also zu einem grossen Teil auch Selbstversorger sein. Immerhin bewohnten sie nun eine repräsentative Burg hoch über dem Tal, weiss verputzt, damit man sie auch von Weitem schon sehen konnte. Das förderte das Ansehen.

**Die grosse Brandkatastrophe**

Dann – es müsse irgendwann im 14. Jahrhundert geschehen sein – folgte die Katastrophe: Ein verheerender Brand zerstörte Obertagstein. Über die Ursache wisse man nichts, meint Felix Nöthiger. Vermutlich stecke jedoch kein kriegerisches Ereignis dahinter; wäre dies der Fall, müssten schriftliche Quellen dies eigentlich erwähnen. Trotzdem müsse die Katastrophe schrecklich gewesen sein; noch heute zeugten die Brandrötung und durch die Hitze zerborstene Bruchsteine an den Innenmauern davon. Danach wurde die Burg aufgegeben. Vielleicht zogen die Bewohner zum neuen, leichter erreichbaren Standort, dem Schloss Tagstein bei Masein.



Felix Nöthiger: Erklärungen zu Details in der Burg.



Spektakulär angebracht: die Abort-erker.

**EDITORIAL**

**Die steinerne Sprache der Burgen**

Die zweiten Domleschger Burgentage, organisiert und initiiert von Burgenfachmann Felix Nöthiger, geben in diesem Sommer mit zahlreichen Kursen, Exkursionen und Erlebnis-Wochenenden Gelegenheit, ins mittelalterliche Leben einzutauchen – und womöglich die eine oder andere falsche Vorstellung dieser Zeit zu korrigieren. Das Burgleben stellen wir uns meist ziemlich romantisch vor. Für einzelne hochstehende Burgherren und ihr Burgfräulein mag dies zugetragen haben, für die Masse der Menschen war das Leben jedoch absolut nicht rosig, ob sie nun als Bedienstete auf einer Burg lebten oder als Bauern in umliegenden Dörfern.

Der «Crash-Kurs in Burgenkunde», der bis zum 24. August aus Montags-Exkursionen zu Burgen in der Region führt, ist eine Zeitreise ins Mittelalter, und der «Tour-Guide» ist Felix Nöthiger. Die steinerne Sprache der Mauerreste wird bei ihm plötzlich lebendig: Hart arbeitende Menschen tauchen auf dem Burghof auf, Jäger, die Wild für die Tafel des Burgherrn bringen, Bauern, die ihre Ernte abliefern, Handwerker, die Waffen herstellen.

Felix Nöthiger erklärt anhand der Überreste von Böden, Treppen, Kaminen, Öfen, Schüttsteinen und Aborterkern, wie das Burgleben organisiert war. Eines wird dabei klar: So bequem wie wir heute hatten es die Menschen damals nicht; dafür blieben sie wohl von Hektik, Stress und Burn-out verschont – ausser die Burg wurde gerade gestürmt ...

*Albert Pöschli*

Redaktionsleiter Pöschtl

ANZEIGE .....

**Hü<sup>7</sup>**  
 Markenagentur

Wir kreieren Erfolgsgeschichten

Starten Sie Ihre Erfolgsgeschichte:  
[www.hue7.net](http://www.hue7.net)